

Beilage zum SVA-Bulletin Nr. 1/2000
 c/o Schweizerische Vereinigung für Atomenergie (SVA)
 Postfach 5032
 3001 **Bern**

MONATSBERICHT ÜBER DEN BETRIEB DER SCHWEIZERISCHEN
 KERNKRAFTWERKE

IM NOVEMBER 1999

Eine Publikation der schweizerischen Kernkraftwerke:

Nordostschweizerische Kraftwerke
 Kernkraftwerk Beznau
 5312 **Döttingen**

BKW FMB Energie AG
 Kernkraftwerk Mühleberg
 3203 **Mühleberg**

Kernkraftwerk Gösgen-Däniken AG
 Postfach
 4658 **Däniken**

Kernkraftwerk Leibstadt AG
 5325 **Leibstadt**

Betriebsdaten für November 1999

	Brutto- erzeugung MWh	Nettoerzeugung MWh	Betriebsstunden (Strompro- duktion) h	Gesamt- Bruttoerzeu- gung seit Inbe- triebnahme MWh	Gesamt- Nettoerzeugung seit Inbe- triebnahme MWh
KKB I	275'245	264'077	720	77'916'152	74'513'839
KKB II	267'033	256'258	720	77'223'115	73'971'374
KKM	267'070	256'504	720	69'918'343	66'732'275
KKG	744'672	704'615	720	154'365'151	145'588'111
KKL	848'566	809'539	720	119'453'824	113'063'218

Die aufgeführten Zahlen schliessen die Stromproduktion sowie in den Fällen KKB I, KKB II und KKG die Wärmeabgaben an die dortigen Fernwärmesysteme ein. Das KKB versorgt die regionale Fernwärmeversorgung für das untere Aaretal (Refuna) mit Heisswasser. Das KKG liefert Heissdampf an die benachbarte Kartonfabrik Niedergösgen (Kani).

Minderstromproduktion infolge Wärmeabgabe an Refuna und Kani im November 1999:

(In Klammern die Gesamtwerte seit Aufnahme der Wärmelieferungen)

KKB I	2564 MWh	(205'049 MWh)
KKB II	0 MWh	(33'483 MWh)
KKG	6172 MWh	(1'078'459 MWh)

KERNKRAFTWERK BEZNAU

(2 Druckwasserreaktorblöcke, Nennleistung

Block I: 380 MW brutto / 365 MW netto, Block II: 372 MW brutto / 357 MW netto)

Betriebsverlauf im November 1999

Block 1 produzierte während des ganzen Monats mit der maximal möglichen Leistung.

Im Block 2 erfolgten am Monatsende Leistungsreduktionen wegen Störungen an einer der beiden Dampfturbinen im nichtnuklearen Teil (Sekundäranlage). Ein Messwertgeber für die Überwachung der Turbinenwelle hatte – unnötigerweise, wie sich später herausstellte – eine erste Lastreduktion bewirkt. Eine zweite Lastreduktion erfolgte, weil das Kondensat in einem Vorwärmer nicht mehr abfließen konnte. Die Ursachen beider Störungen konnten ermittelt und Korrekturmassnahmen getroffen werden.

Die Abgaben radioaktiver Stoffe an die Umgebung lagen unterhalb der behördlich festgelegten Grenzwerte.

KERNKRAFTWERK MÜHLEBERG

(Nennleistung 372 MW brutto / 355 MW netto, Siedewasserreaktor)

Betriebsverlauf im November 1999

Die Anlage wurde bei maximal möglicher Leistung mit einer Arbeitsausnutzung von 99,5% betrieben. Die Zeitverfügbarkeit betrug 100%.

Die Abgaben radioaktiver Stoffe an die Umgebung lagen unterhalb der behördlich festgelegten Grenzwerte.

KERNKRAFTWERK GÖSGEN

(Nennleistung 1020 MW brutto / 970 MW netto, Druckwasserreaktor)

Betriebsverlauf im November 1999

Die Anlage wurde während des ganzen Monats mit maximal möglicher Leistung betrieben.

Am 9. und 23. November wurde die Leistung planmässig zwecks Durchführung von Funktionsprüfungen abgesenkt.

Im Strang 2 und 4 wurden die geplanten Revisionen ohne Befund abgeschlossen.

Eine Expertengruppe der IAEO überprüfte im Rahmen einer Osart-(Operational-Safety-Review-Team-)Mission vom 8. bis 25. November die betriebliche Sicherheit im Kernkraftwerk Gösgen. Die Fachleute zogen eine positive Bilanz und vermittelten verschiedene Anregungen und Empfehlungen. Ein offizieller Bericht mit Resultaten der Osart-Mission wird den Bundesbehörden in einigen Monaten zugestellt werden.

Die Abgaben radioaktiver Stoffe an die Umgebung lagen unterhalb der behördlich festgelegten Grenzwerte.

KERNKRAFTWERK LEIBSTADT

(Nennleistung 1135 MW brutto / 1080 MW netto, Siedewasserreaktor)

Betriebsverlauf im November 1999

Die Anlage produzierte störungsfrei auf voller Last. Im Rahmen des Projekts Leistungserhöhung wurde vom 6. bis 16. November mit Bewilligung der Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen (HSK) ein Probetrieb auf der nächsthöheren Leistungsstufe (plus 3%) durchgeführt.

Die Abgaben radioaktiver Stoffe an die Umgebung lagen unterhalb der behördlich festgelegten Grenzwerte.